

# Leben heisst atmen

Jahresbericht 2015



LUNGENLIGA BERN

LIGUE PULMONAIRE BERNOISE

# Inhaltsübersicht

<b>Auftakt</b>	<b>3</b>
Grosser Meilenstein in der Strategie 2014–2019	
<b>Interview</b>	<b>5</b>
«Ich bleibe auch in Zukunft Einzelmitglied»	
<b>Geschäftsleitung</b>	<b>6</b>
Kooperation – Fusion – Integration	
<b>Organigramm</b>	<b>7</b>
<b>Bericht NIV-Beraterin</b>	<b>8</b>
Hausbesuche sind wichtig	
<b>Leistungsausweis 2015</b>	<b>12</b>
<b>CPAP</b>	<b>13</b>
Wissen sichert Qualität	
<b>Sauerstoff, Aerosol, Logistik</b>	<b>14</b>
Nichts ist so beständig wie der Wandel	
<b>Beratung</b>	<b>17</b>
Beratung für mehr Lebensqualität	
<b>Prävention</b>	<b>18</b>
Volles Engagement für die Prävention	
<b>Fundraising</b>	<b>20</b>
Ihre Spende hilft	
<b>Bilanz 2015</b>	<b>22</b>
<b>Kapitalveränderung</b>	<b>23</b>
<b>Erfolgsrechnung 2015</b>	<b>24</b>
<b>Revisionsbericht</b>	<b>26</b>
<b>Vorstand, Geschäftsleitung</b>	<b>27</b>
<b>Adressen</b>	<b>28</b>

Herausgeber und Redaktion: LUNGENLIGA BERN/LIGUE PULMONAIRE BERNOISE  
Gestaltung: KOMET Werbeagentur, Bern

© 2016 LUNGENLIGA BERN/LIGUE PULMONAIRE BERNOISE

## Grosser Meilenstein in der Strategie 2014–2019

Das Jahr 2015 wird in der bald 100-jährigen Geschichtsschreibung der Lungenliga Bern einen Meilenstein darstellen – am 9. September 2015 fusionierten die drei eigenständigen Regionalvereine Berner Oberland, Bern-Mittelland und Emmental Oberaargau mit dem Kantonalverein zur neuen LUNGENLIGA BERN / LIGUE PULMONAIRE BERNOISE.



Von links nach rechts: Dr. med. Markus Riederer, Dr. iur. Gian Sandro Genna, Dr. med. Michael Witschi

Die Regionalvereine Berner Oberland, Emmental-Oberaargau und Bern-Mittelland sowie der kantonale Dachverband haben fusioniert. Der Regionalverein Biel-Berner Jura-Seeland bleibt bestehen, hat aber das operative Geschäft an die neue Organisation übergeben.

Wir haben uns sehr gefreut, dass die vielen Vorstandsmitglieder und Delegierten der verschiedenen Organisationen die strategische Idee aufnahmen und Hand boten für diesen wichtigen Entwicklungsschritt.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für das grosse Engagement, die konstruktive Zusammenarbeit und den gemeinsamen Willen, die Lungenliga im Kanton Bern zu stärken.

### 2016 steht im Zeichen der Konsolidierung

Für die Geschäftsleitung und die mehr als 80 Mitarbeitenden war der Veränderungsprozess besonders herausfordernd. Bekannte Strukturen und Abläufe mussten aufgegeben werden. Wir sind uns bewusst, dass die neue Organisation sich nun im Alltag bewähren muss und viele Prozesse noch fertig zu definieren sind.

Nachdem im Frühling 2015 der Geschäftsführer Marcel Rüfenacht demissioniert hatte, übernahm Adrian Peternell (Leiter Zentrale Dienste) interimweise die Geschäftsführung. Ab Januar 2016 wird Urs Brüttsch die Leitung übernehmen. Er bringt 17 Jahre Erfahrung als Geschäftsführer der Lungenliga beider Basel mit. Gemeinsam mit ihm werden wir 2016 die Strategie noch mehr konkretisieren und die mittelfristige Planung vorantreiben.

Zudem werden die Bereiche in der Geschäftsleitung angepasst. Marianne Hühnli (CPAP, NIV), Judith Ruoss (Sauerstoff, Aerosol, Logistik) und Isabelle Räber (Gesundheitsförderung,

Prävention, Sozialberatung) führen die drei Dienstleistungsabteilungen. Im Stab ist Patrice Pauli neu für strategische Projektleitungen zuständig, und er wird zudem die Geschäftsführung der überkantonalen Einkaufsgenossenschaft der Lungenligen übernehmen. Adrian Peternell wird sich nach den Monaten der Doppelbelastung als Geschäftsführer a.i. und Leiter Zentrale Dienste wieder ganz seinem Aufgabebereich widmen können.

### Mehr als 10000 Kundinnen und Kunden sind eine Verpflichtung

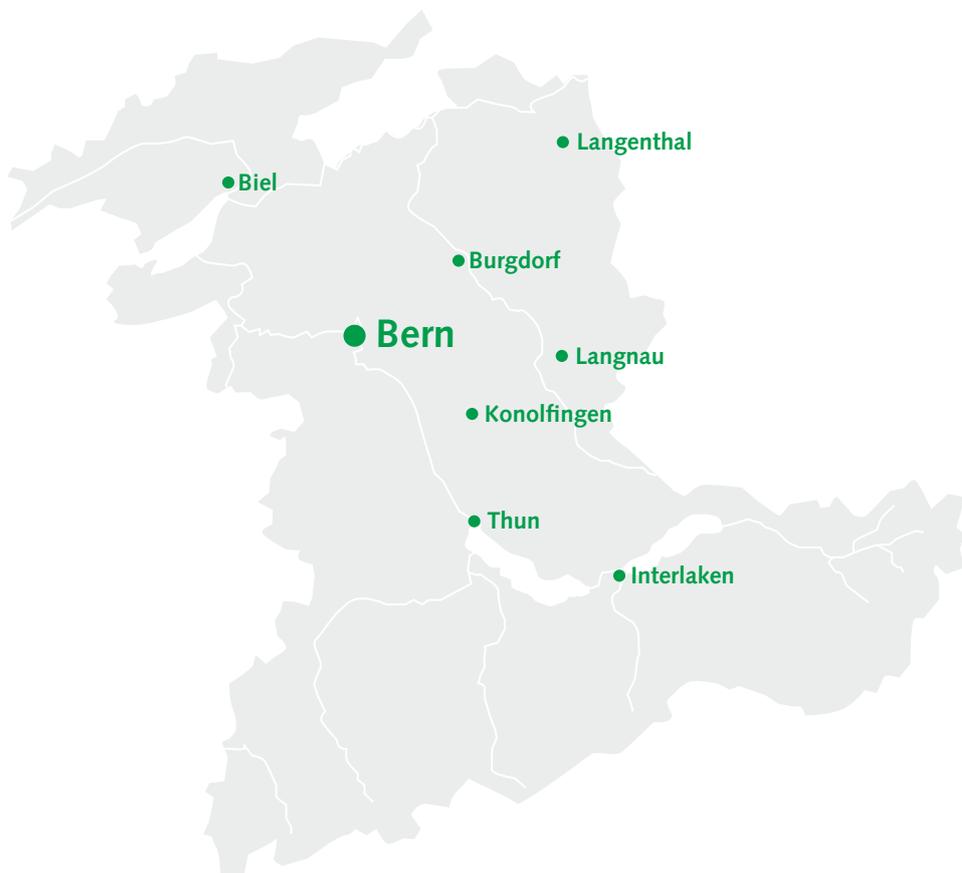
Jede 100. Einwohnerin, jeder 100. Einwohner beansprucht eine Dienstleistung der Lungenliga Bern. All unser Engagement zielt darauf ab, dass lungenkranke und atembehinderte Menschen eine optimale Leistung erhalten und wir in der Prävention wirkungsvolle Ansätze verfolgen können.

Auch unsere Mitarbeitenden hatten im herausfordernden Fusionsjahr stets diesen Fokus. Wir danken ihnen herzlich für dieses Engagement.

Neben der steten qualitativen und quantitativen Weiterentwicklung unserer Leistungen engagieren wir uns in der Weiterbildung von Fachpersonen, der Forschungsförderung sowie der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Gesundheitsförderung und frühes Erkennen von Lungen- und Atemwegserkrankungen.

Wir freuen uns, gemeinsam die weitere Entwicklung zu gestalten.

### Beratungsstellen im Kanton Bern



Dr. med. Michael Witschi  
Co-Präsident Lungenliga Bern,  
Liga-Arzt

Dr. med. Markus Riederer  
Co-Präsident Lungenliga Bern,  
Präsident Region Emmental-Oberaargau

Dr. iur. Gian Sandro Genna  
Co-Präsident Lungenliga Bern,  
Präsident Region Berner Oberland

## «Ich bleibe auch in Zukunft Einzelmitglied»

Christian Huber (C.H.), Landwirt, war von 2012–2015 Präsident der Lungenliga Bern-Mittelland. Er ist vom Nutzen der Fusion überzeugt und gibt dem neuen Geschäftsführer, Urs Brüttsch (U.B.), gute Impulse mit auf den Weg.



Christian Huber

**U.B.:** Christian, du hast als Präsident des Regionalvereins die Fusion unterstützt. Warum?

**C.H.:** Ohne Veränderung bleibt man stehen. Ich habe als Landwirt selbst schon viele Veränderungen meines Betriebes initiiert. Vom «Gotthelf-Betrieb» bis hin zum reinen Ackerbau. Ich hatte auch einmal eine Betriebsgemeinschaft gegründet und später wieder aufgelöst. Man muss analysieren, wie sich die Rahmenbedingungen verändern, und frühzeitig handeln und entscheiden. Das ist bei der Lungenliga nicht anders.

**U.B.:** Was waren die wichtigsten Motivatoren?

**C.H.:** Ein erster wichtiger Schritt war für mich die Bürogemeinschaft, welche wir 2012 mit der Lungenliga Schweiz,

der Bernischen Lungenliga und dem Regionalverband Bern-Mittelland realisierten. Dann diskutierten wir mit der Lungenliga Schweiz Zukunftsvisionen, was meinen Blickwinkel erweitert hat. Im Mai 2014 – an einer Retraite der «Bernischen Lungenliga» – erarbeiteten wir dann die Strategie 2014–2019. Die Fusion zur LUNGENLIGA BERN/LIGUE PULMONAIRE BERNOISE sahen wir im Laufe der Retraite immer klarer. Das war ein wichtiger Meilenstein für die Lungenliga.

Für mich war es wichtig, dass die Fusion sozialverträglich geplant wurde.

**U.B.:** Hat dich etwas geärgert oder enttäuscht?

**C.H.:** Die von aussen gesetzten Rahmenbedingungen machten mir gelegentlich zu schaffen. Dass z.B. die medizinischen Praxisassistenten/-innen neu keine Bedarfsabklärungen mehr machen dürfen, finde ich stossend.

**U.B.:** Du hast mit der Fusion deine Lungenliga-Funktionen abgegeben. Was wünschst du der Lungenliga für die Zukunft?

**C.H.:** Die Fusion ermöglicht es, schneller kantonsweit das Leistungsangebot zu verändern und grössere Projekte zu realisieren. Ich wünsche, dass die Lungenliga diese Chancen wahrnimmt und gleichzeitig stark auf die Qualität der dezentralen Leistungserbringung setzt. Dank ihrer Grösse und der Nähe zu den Zuweisern, zu den Lungenkranken und den Atembehinderten kann die Lungenliga weiterhin innovative Dienstleistungen fördern und umsetzen.

**U.B.:** Die Vorarbeiten für die Fusion waren intensiv. Jetzt hast du plötzlich mehr Zeit. Hast du schon Pläne, wie du die neu gewonnene Freizeit gestalten willst?

**C.H.:** Ich bleibe der Lungenliga als Einzelmitglied treu, denn ich will ja die Früchte der Fusion auch sehen. Aber ich freue mich, nun mehr Zeit für den Jodlerklub, das Motorrad- und das Skifahren zu haben. Zudem bin ich im Dorf sehr aktiv.

**U.B.:** Du bist Bauer. Gibt es einen Bezug zwischen der Lungenliga und den Bauern?

**C.H.:** Die Staubbelastung ist in unserem Beruf teilweise hoch. Ein guter Schutz der Atemwege ist wichtig. Wir sind zwar gut informiert, aber vielleicht könnte die Lungenliga hier zusätzlich sensibilisieren.

Interview von Urs Brüttsch mit Christian Huber, ehemaliger Präsident Regionalverein Bern-Mittelland

## Kooperation – Fusion – Integration

Der sportliche Dreisprung Kooperation – Fusion – Integration war dank der tatkräftigen Mitarbeit aller involvierten Parteien und Gremien überhaupt erst möglich.



Adrian Peternell

Der Beschluss zur Zusammenlegung der eigenständigen Kooperationsorganisationen wurde anlässlich einer Vorstandstreite im Mai 2014 am Geburtsort der Lungenliga Bern – im Berner Reha Zentrum in Heiligenschwendi – gefällt und am 9. September 2015 anlässlich der ausserordentlichen Mitgliederversammlungen

einstimmig bestätigt. Diese Einstimmigkeit erfreute alle Beteiligten und bestätigte die Richtigkeit der Fusion. Per 1. Januar 2016 startet das Ganze operativ mit einer neuen Fachbereichsorganisation über alle unsere Standorte hinweg, wobei die regionaldezentrale Beratung und Betreuung unserer Patientinnen und Patienten weiterhin gewährleistet ist resp. in Zukunft noch weiter ausgebaut werden wird.

Vom Fusionsentscheid bis zur Umsetzung dauerte es nur 1,5 Jahre. Eine überzeugende Leistung – erbracht durch hohe Motivation und hohen Einsatz. Dafür spreche ich allen Vorstandsmitgliedern, den drei Co-Präsidenten, unserer Geschäftsleitung sowie den ehemaligen Regionalstellenleitungen und natürlich allen Mitarbeitenden der Lungenliga Bern meinen grössten Dank aus.

Ein besonderer Dank gilt hier Marcel Rüfenacht, dem ehemaligen Geschäftsführer, welcher sich Anfang 2015 zu-

rückgezogen hat. Marcel Rüfenacht war in seiner Amtszeit die treibende Kraft der gesamten Fusion.

Neu zur Geschäftsleitung stösst ab Januar 2016 Frau Judith Ruoss (ehemalige Regionalstellenleiterin Emmental-Oberaargau). Sie verantwortet den Bereich der Sauerstoff- und Aerosoltherapien sowie den gesamten Logistikprozess. Sie folgt auf Herrn Patrice Pauli, welcher neue Aufgaben übernehmen wird.

Ich wünsche allen viel Erfolg und Befriedigung in ihren neuen Tätigkeiten und freue mich auf die Zusammenarbeit in weiterhin spannenden und sich immer wandelnden Zeiten.

Adrian Peternell  
Leiter Zentrale Dienste und  
Geschäftsführer a.i.

---

## Kontinuität und Entwicklung



Urs Brüttsch

Die Fusion ermöglicht es, die Kräfte in der «vereinigten» Lungenliga optimal zu bündeln.

Damit dies tatsächlich geschehen kann, werden 2016 Abläufe, Prozesse und Zuständigkeiten genau definiert und die Organisation dementsprechend ausgerichtet.

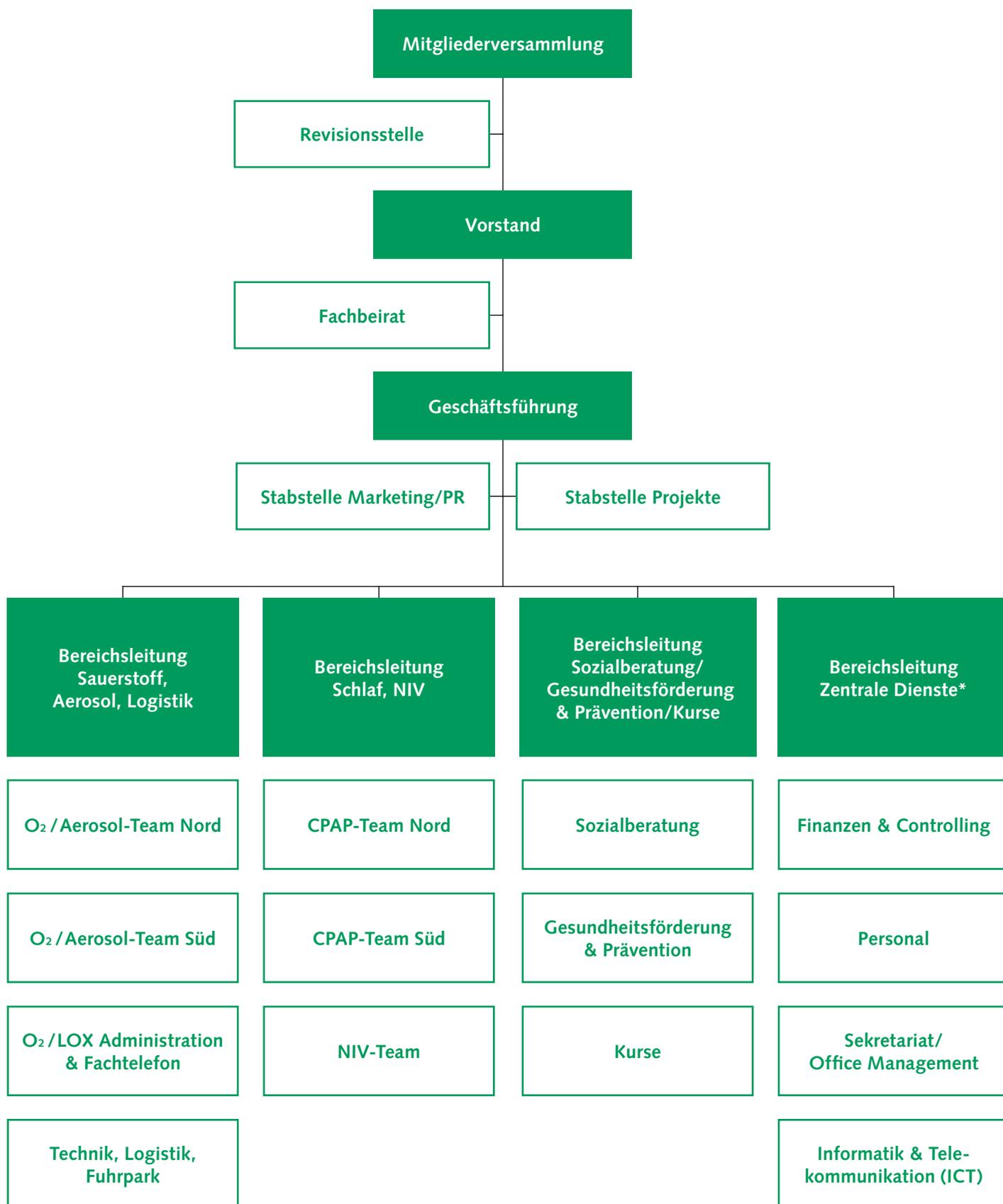
Im Fokus stehen auch 2016 die qualitativ hochstehende Leistungserbringung für unsere rund 10000 Kundinnen und Kunden und eine gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnern. Die erarbeitete starke Position, das Ver-

trauen und die Zufriedenheit von Zuweisern und Kundschaft müssen täglich neu erarbeitet werden.

Mit der Fusion hat der Vorstand einen wichtigen Meilenstein in der Strategie 2014–2019 erreicht. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit dem Vorstand, der Geschäftsleitung sowie mit den Mitarbeitenden die strategischen Ziele weiterzuentwickeln und umzusetzen.

Urs Brüttsch  
Geschäftsführer

# Organigramm (gültig ab 1. Januar 2016)



\* Stellvertretender Geschäftsführer

## Hausbesuche sind wichtig

Nicht alle Patientinnen und Patienten können unsere Beratungsstellen aufsuchen. Wir begleiten Elisabeth Zehnder, Spezialistin für Intensiv- und Gesundheitspflege, zu zwei Patienten mit eingeschränkter Atmung.



Besprechung anspruchsvoller Situationen und Austausch sowie kurzfristige Anpassungen.

### ALS – kurz erklärt

Die amyotrophe Lateralsklerose (ALS) ist eine chronische, fortschreitende Erkrankung des zentralen Nervensystems. Sie entsteht durch den Abbau der motorischen Nervenzellen im Gehirn und im Rückenmark. Damit ist der Teil des Nervensystems betroffen, welcher für die willkürliche Steuerung der Skelettmuskulatur zuständig ist.

rund um die Uhr, sitze im Rollstuhl und könne nicht mehr selber atmen. Deshalb werde er durch die Atemmaske Tag und Nacht teilweise mit Sauerstoff versorgt. «Halbjährlich kontrollieren wir die Geräte oder wenn der Patient sich vorher meldet, gehen wir früher», sagt sie weiter. Inzwischen sind wir in Sigriswil eingetroffen.

### Beratung bei Herrn Zutter

«Wie geht es Ihnen?», erkundigt sich Elisabeth Zehnder. «Nicht gut», antwortet Herr Zutter, «ich kann nun meine Hand nicht mehr bewegen, nur noch einige Finger. Wieder etwas weniger Lebensqualität!» Herr Zutter hat morgens Hilfe von der Spitex und eine Betreuerin ist tagsüber da. Zudem übernimmt die Ehefrau einen grossen Teil der Betreuung, sonst könnte Herr Zutter nicht daheim leben. Trotz gravierender Einschränkungen gestalten Herr Zutter und seine Frau ein genussreiches und sinnerfülltes Leben.

Nun bespricht Elisabeth Zehnder mit Herrn Zutter den Umgang mit den Masken, Probleme, die aufgetreten sind, Hautprobleme wegen der Druckstellen, Maskenwechsel usw., denn

### NIV – kurz erklärt

Das Kürzel NIV steht für «nicht invasive Ventilation». NIV-Patienten leiden, vor allem nachts, unter eingeschränkter Atmung, z.B. wegen muskulärer Probleme. Folge: Die Organe erhalten zu wenig Sauerstoff. Abhilfe schafft ein Therapiegerät, das die Lunge belüftet (ventiliert). Nicht zu verwechseln ist diese Therapie mit der lebenserhaltenden, invasiven Beatmung via Tubus oder künstlichen Eingang in die Luftröhre.

*«Elisabeth Zehnder bereitet die Besuche vor und rüstet das dafür benötigte Material.»*

Sie packt Masken, Schläuche und diverse Ersatzteile, Laptop und natürlich die Patientendossiers in den Lungenliga-Kombi ein. Wichtig ist, das passende Material für unvorhergesehene Situationen bereitzustellen, denn umsichtige Vorbereitung ist entscheidend und der Erfolg einer Therapie hängt oft von kleinen Details ab.

Auf der Fahrt informiert Elisabeth Zehnder über den Patienten. Es sei ein ALS-Patient (amyotrophe Lateralsklerose) mit einem ganz untypisch langsamen Krankheitsverlauf. Er benötige eine aufwendige Betreuung

Der Tag beginnt mit einem kurzen Rapport. «Wir tauschen uns gegenseitig aus und stimmen die Details der Tagesorganisation ab», erklärt Elisabeth Zehnder.

Heute stehen Besuche an in Sigriswil und Grosshöchstetten. Dort wohnen zwei Patienten mit unterschiedlichen Krankheitsbildern.

Herr Zutter informiert sich laufend über neue technische Möglichkeiten betreffend Therapien und fordert das Beratungsteam, sodass praktische Lösungen stets gemeinsam entwickelt werden.

Nun will Elisabeth Zehnder die Daten von beiden Beatmungsgeräten auf ihren Laptop herunterladen. Es braucht einen kurzen Wechsel aufs Nachtgerät. Dafür muss Herr Zutter im Rollstuhl etwas nach hinten liegen, den Kopf neigen und einen Maskenwechsel machen lassen. Der Patient ist gelähmt, kann nicht helfen; alles muss schnell gehen, damit er genügend Luft erhält. Elisabeth Zehnder kennt solche Situationen, arbeitet konzentriert, schnell und gekonnt. Sie schaltet das Nachtgerät ein, entfernt die Tagesmaske und setzt sofort die Nachtmaske auf. Herr Zutter erhält wieder Luft. Sein Gesicht ist gerötet – es ist die Anstrengung!

Nach beendetem Download mit Datenkontrolle erfolgt der Maskenwechsel zurück zur Tagesmaske.

Die beiden besprechen die ausgewerteten Daten. Jede Atembewegung kann abgelesen werden: «Die Gerätebenutzung ist wunderbar, das Atemminutenvolumen ist gut, nur die Atemfrequenz ist etwas schnell, doch der Verlauf ist stabil», erläutert die Fachfrau.

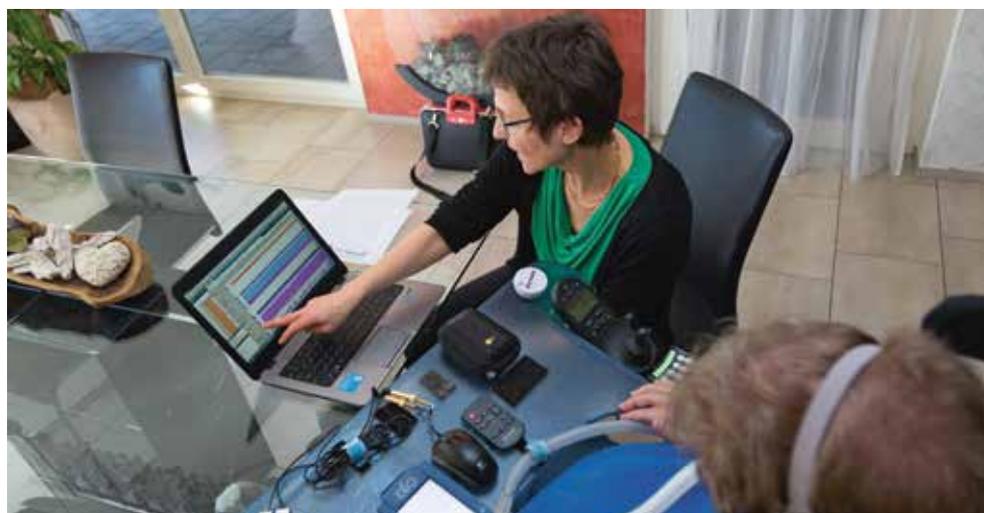
Sie wird die Daten zur Beurteilung an den behandelnden Arzt weiterleiten. Elisabeth Zehnder überprüft nun den Schlauch und synchronisiert das Gerät. Stimmen die Druckverhältnisse, ist nichts verstellt am Gerät? Wie ist der Akkustand? Alles ist in Ordnung. Abschliessend klärt sie noch einige administrative Angelegenheiten, dann verabschieden wir uns.



Entgegennehmen der Fragen des Patienten.



Maskenwechsel für den Datendownload.



Besprechung des Datendownloads mit dem Patienten.



Besprechung der getesteten Masken und Beratung zur richtigen Wahl.

### Beratung bei Herrn Flückiger

In Grosshöchstetten eingetroffen, erwartet uns Herr Flückiger. Er leidet an eingeschränkter Atem- und Atemhilfsmuskulatur (Post-Polio-Syndrom) und braucht im Liegen ein Gerät (nachts und während des Mittagsschlafs). Nachts übernimmt das Gerät die Beatmung des Patienten vollständig, damit sich die Atemmuskulatur erholen kann und die Atemarbeit tagsüber zu leisten vermag.

Elisabeth Zehnder erkundigt sich nach seinem Befinden und nach der Qualität der getesteten Masken. Der pensio-

nierte Berufsschullehrer für Pflegeberufe ist sehr erfahren im Umgang mit der Atemunterstützung und kann differenziert beschreiben, wie er die Atemmuster empfindet.

Herr Flückiger hat Probleme mit dem Kopfband. Es drückt am Hinterkopf. Er bevorzugt daher eine Maske mit breitem Hinterkopfteil. Die drücke aber auf der Seite, bei den Augen, sodass er ein Taschentuch darunterlegen müsse. «Dem kann man abhelfen, indem kleine Schaumstoffteile unter die Bänder geschoben werden» empfiehlt Elisabeth Zehnder.

Eine andere Maske, die er ausprobiert habe, verursache Druck auf Wange und Stirne, erklärt Herr Flückiger weiter, die sei nicht gut.

*«Herr Flückiger protokolliert die Nächte mit einer neuen Maske jeweils ausführlich.»*

Er hat aber doch eine zweite Maske gefunden, die er behalten will. So möchte er abwechseln und damit Druckstellen auf der Haut vermeiden oder vermindern.

Elisabeth Zehnder berät Herrn Flückiger, der inzwischen die Maske angezogen hat, betreffend Einstellungen. Herr Flückiger möchte länger ausatmen können, als das Gerät erlaubt. Er habe so immer zu viel Luft im Magen. Elisabeth Zehnder erklärt, dass das ausgetestet werden könne. Aber dies sei nur auf ärztliche Verordnung hin möglich. Es wird bei der nächsten geplanten Kontrolle diskutiert werden. Sie prüft nochmals die Maske, deren Sitz und die Beatmungseinstellungen. Es ist Elisabeth Zehnder ein grosses Anliegen, das Gerät mit der Maske genau anzuschauen, damit die Therapie nachts funktioniert und die Patienten sich sicher fühlen. So erreichen die Patienten einen Therapieerfolg mit einer besseren Lebensqualität.

Zurück im Büro, verarbeitet Elisabeth Zehnder die Daten und die Notizen, führt die Datei nach und versorgt die nicht gebrauchten Materialien. Es war ein guter Tag, denn dank der Dienstleistung der Lungenliga können auch diese beiden Patienten weiterhin zu Hause wohnen. Das ist ein wichtiges Stück Lebensqualität.

Fotos: Roland Blattner  
Text: Katharina Bieri



Anziehen und Richten der Maske.



Korrektur bei der Maskenanpassung.



Nachbearbeiten des Tages, Erfassen der Daten.

## Heimtherapie, Sozialberatung, weitere Dienstleistungen

Heimtherapie	Inhalatoren	Sauerstoff-konzentratoren	Flüssigsauerstoff	Sauerstoff-spender	Sauerstoff-sparsysteme	CPAP	Befeuchter	BiPAP/VPAP	CS	Total
Vermietete Geräte per 1.1.2015	297	1 012	435	185	393	6 158	2 537	453	362	11 832
Vermietete Geräte per 31.12.2015	236	1 137	415	184	431	7 008	3 056	446	430	13 343
Veränderung	-61	125	-20	-1	38	850	519	-7	68	1 511
Verkaufte Geräte	453	7	-	1	-	172	55	-	-	688
Patienten per 31.12.2015	236	1 010	412	184	431	6 987	3 053	446	430	

Sozialberatung	2014	2015
Beratene Klientinnen/Klienten	448	525
Angehörige	11	9
Offene Beratungszyklen	379	362
Abgeschlossene Beratungszyklen	80	226
Beratungsstunden Betroffene	5 234	5 303
Beratungsstunden Angehörige	85	9
Kurzberatungen in Stunden (max. 1 Stunde pro Jahr pro Person)	281	155

Weitere Dienstleistungen	
Spirometriemessungen Welt-COPD-Tag	700
Rauchstoppperatungen	71
Lehrende Rauchfreie Lehre	2 521
CO-Messungen bei Lernenden	250
Teilnehmende Kindersportplausch	110
Patientenschulungen (Asthma / COPD)	5
Schulungen für Fachpersonen	5
Kurse	50
Kursbesucher	550

## Wissen sichert Qualität

Der Bereich CPAP/AS\*/NIV hat im Berichtsjahr das Wissensmanagement weiter optimiert. Damit stärkt die Lungenliga Bern ihre Position als führende Dienstleisterin der Pneumologen.

Die Zahl der CPAP-Patienten (Schlafapnoe) nimmt zu, das Fachwissen wird breiter, die ökonomischen und technischen Rahmenbedingungen ändern. Der Bereich CPAP/AS/NIV investierte deshalb auch 2015 in die Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### Geräte-Know-how erweitert

Wer das Potenzial neuer CPAP/AS- und NIV-Geräte ausschöpfen will, braucht Detailkenntnis. Mit diesem Ziel durchliefen die Fachberaterinnen diverse Trainings. Zudem testete das Personal neue Masken: Funktionalität, Handling, Tragkomfort, Material, Stabilität und Verfügbarkeit von Ersatzmaterial, standen dabei im Vordergrund.

### Partner konsequent eingebunden

Im Berichtsjahr setzte der Bereich CPAP/AS/NIV wiederum auf einen konstruktiven Dialog mit den Partnern. Dazu gehörten die Abstimmung von Kooperationsmodellen mit Pneumologen und der Erfahrungsaustausch mit Geräteanbietern. Zudem engagierte sich der Bereich in Projekten und Arbeitsgruppen der Lungenliga Schweiz.

#### Schlafapnoe = CPAP (Continuous Positive Airway Pressure)

Das griechische Wort Apnoe bedeutet Atemstillstand. Häufige, kurze Atemstillstände während des Schlafes nennt man Schlafapnoe. Alle Symptome und gesundheitlichen Folgen, welche durch die Atemstillstände verursacht werden, bezeichnet man als Schlafapnoe-Syndrom.

Zu den häufigen Symptomen von Schlafapnoe zählen Schnarchen, Atemaussetzer im Schlaf, Tagesmüdigkeit mit Konzentrationsmangel und Kopfschmerzen. Leidet ein Mensch über Jahre an unbehandelter Schlafapnoe, treten häufig schwere gesundheitliche Störungen auf. Ein Online-Risikotest ist unter [www.lungenliga.ch/schlafapnoe-test](http://www.lungenliga.ch/schlafapnoe-test) abrufbar.

### Telemedizin eingeführt

Seit Frühling 2015 zeigen Pneumologen und Pneumologinnen wachsendes Interesse an der Telemedizin. Dank den Erfahrungen aus einem Telemedizinprojekt und dank geschultem Personal kann der Bereich CPAP/AS/NIV diesen Service jetzt anbieten.

### Neue Teamstruktur

Das Wachstum der Organisation hat das Coaching der Mitarbeitenden komplexer gemacht. Um die hohe Qualität der Dienstleistung zu sichern, wurde für CPAP/AS und NIV je eine Teamleiterstelle geschaffen.

### Gezieltere Begleitung neuer Mitarbeiter/-innen

Neue Fachberaterinnen und -berater werden aktuell noch systematischer mit ihrer Aufgabe vertraut gemacht. Die Einführung besteht jetzt aus Theorieblock und Praxisbegleitung.

### Kontakt mit Pflegefachschulen intensiviert

Die Lungenliga Bern hat mehreren Studentinnen der Pflegefachschule HF ein Kurzpraktikum ermöglicht. Und erstmals startete eine Bachelor-Kandidatin FH ihr Abschlusspraktikum. Zudem unterrichten wir seit Dezember 2015 am Berner Bildungszentrum Pflege das Krankheitsbild Schlafapnoe.

### Schulung über Kundenorientierung

Alle Mitarbeitenden durchliefen im Berichtsjahr einen Kurs zum Thema kundenorientierte Dienstleistung. Ziel war es, ein gemeinsames Verständnis zu schaffen für die Art, wie die fusionierte Lungenliga Bern den Patienten und Partnern begegnen will.

Marianne Hühnli  
Bereichsleiterin CPAP/AS/NIV  
Mitglied der Geschäftsleitung

\* AS = Atemstörungen im Schlaf

## Nichts ist so beständig wie der Wandel (Heraklit von Ephesus)

Die Fusion, veränderte Rahmenbedingungen für die Beratung und das wachsende Volumen erforderten neue Arbeitsprozesse und neue Instrumente für die Sicherstellung von Führungskennzahlen.

Wandel hat im vergangenen Jahr auch den Bereich Sauerstoff, Aerosol, Logistik sehr stark betroffen.

*«Neben dem Alltagsgeschäft, dessen Volumen stetig ansteigt, wurden neue Ideen und Prozesse erarbeitet, die nach der Fusion der Regionalvereine mit der Geschäftsstelle umgesetzt werden.»*

Anpassung an neue Strukturen, an neue Dienstleistungen und Prozesse und dabei unsere wichtigste Aufgabe – die Patientenbetreuung – nicht aus den Augen zu verlieren, war eine heikle und schwierige Aufgabe. Dies forderte und prägte alle Mitarbeitenden und verlangte vor allem viel Geduld und Ausdauer.

### Umsetzung neuer Prozesse

Der aktuelle Beratungsvertrag mit santésuisse erforderte neue Zuständigkeiten und Prozesse. Beratungsleistungen – bis jetzt mit einer Pauschale abgegolten – werden aktuell wie bei der Spitex nach effektiv erbrachter Leistung vergütet. Dies bedingt eine genaue Anamneseerhebung, und die Beratungsleistungen werden in Minutenangaben erfasst und abgerechnet.

Im Bereich Flüssigsauerstoff (LOX) wurde den kantonalen Lungenligen von der zentralen Genossenschaft LOX die Organisation und Administration der Kundenbetreuung übertragen. Um den gesamten Bereich zu professionalisieren, wurde für die Administration Sauerstoff ein neuer Bereich geschaffen. Die medizinischen Mitarbeitenden koordinieren nun alle neuen Sauerstoffverordnungen und sind Ansprechpartner für die Beraterinnen in den Regionen und die zuweisenden Ärzte.

### Instrumente für die strategische Führung

Um in unserem grossflächigen Kanton und in einem sich stetig verändernden Umfeld kompetent handeln zu können, sind wir auf aktuelles Datenmaterial angewiesen. So dienen uns z.B. neu eine grafische Darstellung der Patientenwohnorte und die Gebietszuteilung der Beraterinnen und Berater als optimale Arbeitsplanung.

### Strategische Projekte und Einkaufsgenossenschaft

Ich freue mich, ab 2016 in neuer Funktion strategische Projekte der Lungenliga Bern zu leiten. Um die Einkäufe der Lungenligen zu optimieren, werde ich zudem die Geschäftsführung der überkantonalen Einkaufsgenossenschaft übernehmen.

Patrice Pauli  
Bereichsleiter Sauerstoff,  
Aerosol, Logistik  
Mitglied der Geschäftsleitung  
(bis 31.12.2015)

## Einheitliche Dienstleistungsqualität sichern



Judith Ruoss

Das Jahr 2016 steht im Zeichen der Fusionsumsetzung. Ziel ist es, im ganzen Kanton eine flächendeckend einheitliche Qualität der Dienstleistungen sicherzustellen. Neu sind die Mitarbeitenden in zwei Teams aufgeteilt, welche von zwei Teamleitenden geführt werden. Selbstverständlich werden die Dienstleistungen weiterhin dezentral ab den bestehenden Beratungsstellen erbracht. Das Einspielen der neuen Prozesse, eine gezielte Weiterbildung und eine stete Auswertung werden das Jahr prägen.

Im Verlaufe des Jahres wird zudem ein Fachsupport aufgebaut, welcher die Beraterinnen und Berater direkt unterstützen wird. Diese medizinischen Fachpersonen können bei Problemen telefonischen Support bieten und auch

administrative Arbeiten übernehmen. So kann sich die Pflegefachperson auf ihr Kerngeschäft bei den Patientinnen und Patienten konzentrieren und effizienter arbeiten. Die Mitarbeitenden in der Logistik sorgen für eine optimale Versorgung mit dem nötigen Material.

Mit viel Vorfreude, Enthusiasmus und Umsetzungswillen schaue ich dem Jahr 2016 entgegen.

Judith Ruoss  
Bereichsleiterin Sauerstoff,  
Aerosol, Logistik  
Mitglied der Geschäftsleitung  
(ab Januar 2016)





## Beratung für mehr Lebensqualität

Im Zentrum der Sozialberatung stehen der Umgang mit der chronischen Erkrankung und ganz allgemein die Förderung der Lebensqualität.

Finanzielle Probleme, Arbeitsplatzprobleme oder -verlust, Beziehungsschwierigkeiten usw. können eine zusätzliche Auswirkung auf die Gesundheit von chronisch kranken Menschen haben. Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter beraten und suchen gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungen. Sie beraten zudem auch bei Fragen rund um Rechtsansprüche gegenüber den Sozialversicherungen und können auf Wunsch die Klientinnen und Klienten bei diesen Schritten begleiten.

### Bewegung auch bei eingeschränkter Atmung

Bei Atemproblemen wird die Alltagsbewegung oft reduziert, um auf keinen Fall in Atemnot zu geraten. Dabei ist die regelmässige Bewegung unerlässlich für die Sicherung einer möglichst grossen

Lebensqualität. Manche Patientinnen und Patienten mit COPD haben ein ambulantes Rehabilitationsprogramm durchlaufen und sind begeistert von ihren neu entdeckten Leistungsmöglichkeiten. Wir beraten bei der Suche nach einem passenden Anschlussprogramm, damit die antrainierte Kondition aufrechterhalten werden kann.

### Luftholtage für Menschen mit eingeschränkter Atmung

Ist es gefährlich, mit dem mobilen Sauerstoffgerät auf Reisen zu gehen? Wir organisieren regelmässig die sogenannten Luftholtage. Pflegefachpersonen sorgen an diesen Ausflügen für die nötige Sicherheit. Dieses Jahr besuchte

z.B. eine Gruppe die Abegg-Stiftung in Riggisberg und kam in den Genuss einer auf ihre Möglichkeiten zugeschnittenen Führung. Ein feines Zvieri rundete den Anlass ab.

*«Neu werden wir in allen Regionen des Kantons die Luftholtage anbieten.»*

Unsere regionalen Angebote werden ergänzt von Ferienwochen, welche unser Dachverband Lungenliga Schweiz organisiert.

Isabelle Räber  
Leiterin Sozialberatung/  
Gesundheitsförderung und  
Prävention/Kurse  
Mitglied der Geschäftsleitung



## Volles Engagement für die Prävention

Beratung, Schulung und Events gehören zu unserem Leistungsbereich. Ein vielfältiger Mix, mit dem wir auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse flexibel reagieren können.

### Tabakprävention und Rauchstoppberatung

#### Rauchfreie Lehre

Im Projekt Rauchfreie Lehre motivierten wir Lernende, rauchfrei zu bleiben oder rauchfrei zu werden. Wir unterstützten durch Information, begleiteten und kontrollierten die Jugendlichen während eines Jahres. 2000 Lernende schlossen im Sommer das Projektjahr ab und davon besuchten 200 den Abschlussevent im Kino Bubenbergr. Im November meldeten sich erneut 2135 Lernende und 50 neue Lehrbetriebe an. Insgesamt beteiligen sich 481 Lehrbetriebe am Projekt.

#### Unternehmen Rauchfrei

Wir begleiten Unternehmen professionell bis zur Integration in das betriebliche Gesundheitsmanagement. Die Mitarbeitenden durchlaufen am Arbeitsort ein erprobtes und wirksames Rauchstopptraining. Im Kanton Bern konnten wir bei Swisscom, SBB, T-Systems sowie Ast und Fischer Rauchstopp-Trainings durchführen. Es fanden 5 Info-Events statt. Zu Fragen rund ums Rauchen wurden zudem Beratungen und Begleitungen angeboten.

#### Rauchstoppberatungen

Wir führten telefonische Beratungen zum Thema Rauchstopp und Tabak durch. Neu bieten wir im Spital Burgdorf Rauchstoppberatungen an.

### Asthma und COPD

#### Sportplausch Magglingen

Anlässlich des Weltasthmatages haben die Lungenligen Aargau, beider Basel, Bern, Luzern-Zug und Solothurn am 3. Mai zum 5. Mal den Sportplausch in Magglingen organisiert. Von Asthma betroffene Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren konnten gemeinsam mit ihren Geschwistern und Eltern am Event teilnehmen. Das Motto war:

*«Auch an Asthma erkrankte Kinder können Sport treiben!»*

Neben bekannten und neuen Sportarten für die Kinder gab es auch für die Eltern Angebote. Sie konnten sich u.a. mit Fachpersonen austauschen. Der

Sportplausch 2015 konnte 110 Kinder und total 217 Personen erreichen und wurde von den Teilnehmenden sehr geschätzt.

#### Asthmaschulung

In Zusammenarbeit mit Ärztinnen, Ärzten und Physiotherapeuten boten wir mehrere Schulungen zum Thema Asthma an. Ziel war, Betroffene im Umgang mit der Erkrankung zu unterstützen. Erwachsenen wurden an 3 Abenden Informationen zum Krankheitsbild, zu Inhalationstechniken sowie Atem- und Entspannungsübungen vermittelt. Den Kindern brachten wir das Thema Asthma mittels Puppentheater näher.

#### COPD-Schulung

Weitere Schulungen konnten wir auch wieder gemeinsam mit Ärztinnen, Ärzten und Physiotherapeuten für Pa-



Besprechung des Präventionsteams.



Sportplausch Magglingen

tienten mit der chronisch obstruktiven Lungenkrankheit (COPD) und ihre Angehörigen anbieten und durchführen, damit diese die Krankheit besser bewältigen können und dadurch eine bessere Lebensqualität erlangen.

### Beratungen

Rund um die Themen Asthma, COPD, Milben, Schimmel und Luft wurden zahlreiche telefonische Kurzberatungen und Einzelberatungen durchgeführt und Informationsmaterialien verschickt. Im Rahmen der Einzelberatungen führten wir Spirometrien oder Kontrollen von Asthmamedikation durch.

### Kursangebot

Die Lungenliga Bern bot in den verschiedenen Regionen über 50 Kurse für Personen mit Lungenerkrankungen an. Von Atmen und Bewegen bis hin zu Kochkurs oder Didgeridoo konnten sich die Betroffenen mit anderen Teilnehmenden austauschen, sich weiterbilden, bewegen und dadurch ihre Lebensqualität steigern. Mit den Kursen konnten 2015 über 550 Teilnehmende erreicht werden.

## Events und Sensibilisierung

In diesem Jahr beteiligten wir uns an verschiedenen Veranstaltungen und informierten die Öffentlichkeit zu den Themen Lungengesundheit, Atemprobleme und Rauchen. Wir führten Kurzberatungen durch. An solchen Events wurden vielfach auch Spirometrien und FEV1-Messungen (forciertes expiratorisches Volumen; Einsekundenvolumen) mit dem Clown Luftikus angeboten.

### Veranstaltungen 2015

#### Januar

- Ferien- und Gesundheitsmesse, Bern

#### Mai

- Welttag ohne Tabak, Spital Interlaken
- Sportplausch Magglingen

#### Juni

- Schweizerischer Gesundheitstag, Anlass für die Parlamentarier
- Santé Forum Moutier
- Feel OK-Tage, Berufsschulen Langenthal
- Abschlussevent Rauchfreie Lehre

#### Oktober

- Swiss Indoors, Basel

#### November

- Tag der Gesundheitsligen mit Vortrag (Rheumaliga, Krebsliga, Lungenliga)
- Spirometriemessungen Welt-COPD-Tag
- Gurten Classic, Bern

#### Diverse

- Märkte Langnau, Saanen, Brienz, Thun, Grossaffoltern

## Ihre Spende hilft

Dank vielen Spenden konnten wir dieses Jahr CHF 382 102.– in die Prävention von Lungenerkrankungen investieren. Mit CHF 85 807.– haben wir verschiedenste Angebote für Lungenkranke finanziert und mit CHF 185 435.– die Forschung gefördert.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Atemtherapiegeräten und die individuelle Beratung werden durch die Krankenkassen finanziert und ein Grossteil der Sozialberatung durch das Bundesamt für Sozialversicherung.

Der Auftrag der LUNGENLIGA BERN / LIGUE PULMONAIRE BERNOISE ist aber umfassender.

Wir wollen einen Beitrag leisten, damit möglichst weniger Menschen erkranken. Aus diesem Grund engagieren wir uns in verschiedenen Präventionsprojekten. Natürlich steht dabei die Tabakprävention im Vordergrund.

Oft führen chronische Erkrankungen zu weiteren Beeinträchtigungen der Lebensqualität. Manchmal können wir mit finanziellen Beiträgen schwierige Lebenssituationen etwas entlasten. Oder wir können in Erfahrungsgruppen den Austausch unter Betroffenen fördern.

Die Forschungsförderung darf nicht vernachlässigt werden. Wir unterstützen primär regional angesiedelte Projekte, die selbstverständlich schweiz- und weltweit vernetzt sind.

*«Wir bedanken  
uns herzlich für alle  
Beiträge.»*

Urs Brüttsch  
Geschäftsführer

---

## Zusammen sind wir stärker!

Die kantonalen Lungenligen finanzieren gemeinsame Kampagnen, Projekte und Dienstleistungen des Dachverbandes Lungenliga Schweiz. Sie profitieren von diesen zentral erbrachten Dienstleistungen und können sich so optimal auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren, was unseren Patientinnen und Patienten zugute kommt. Dadurch erreichen wir einen noch gezielteren Einsatz der Spendengelder.

### **Wichtige Leistungen des Dachverbandes für die kantonalen Lungenligen**

- Aushandlung von Leistungsverträgen mit Krankenkassen und Bundesämtern
- Definition von Qualitätsstandards
- Schulungsangebote für Fachpersonal
- Bereitstellung einer Informatiklösung für unsere Kernaufgaben
- Nationale Interessenvertretung
- Sicherstellung der Verbandsentwicklung

### **Wichtige Leistungen für die Öffentlichkeit und für lungenkranke Menschen**

- Nationale Informations-, Präventions- und Früherkennungskampagnen
- Information zu Prävention, Krankheiten und Dienstleistungen
- Einheitlicher Web-Auftritt
- Ferienangebote

## Nachweis über die Spendenherkunft und -verwendung 2015

Spendenherkunft	CHF
Fundraising Lungenliga Schweiz	369 968
Spenden/Trauerspenden	62 293
Legate/Schenkungen	13 012
Ausschüttung Helene-Welti-Fonds	197 053
<b>Total Spenden und Zuweisungen 2015</b>	<b>642 326</b>

Spendenverwendung	CHF
<b>Forschungsförderung</b>	<b>- 185 435</b>
<b>Dr. I. Nita</b> Cell and gene therapy based approach for alpha1-antitrypsin deficiency	- 35 000
<b>Dr. L. Fenner</b> Bacterial sputum microbiota and functional bacterial diversity in tuberculosis patients versus controls from Switzerland and Tanzania: impact on clinical presentation and outcomes	- 83 000
Zuweisung an Fonds Forschungsförderung Lungenliga Schweiz	- 67 435
<b>Unterstützung und diverse Leistungen für Lungenkranke und Atembehinderte</b>	<b>- 85 807</b>
Finanzielle Unterstützungen für Patientinnen und Patienten	- 73 083
Veranstaltungen und Ausflüge	- 12 724
<b>Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung</b>	<b>- 382 102</b>
Informations- und Fachstelle	- 203 879
Kampagne COPD-Früherkennung	- 43 818
Kampagne Schlafapnoe-Früherkennung	- 22 672
Tabakprävention	- 40 989
Asthma (Sportplausch Magglingen für Kinder, diverse Angebote)	- 14 367
Informations-Veranstaltungen der Regionalvereine	- 15 734
Diverse Projekte	- 40 642
<b>Total Spendenverwendung 2015</b>	<b>- 653 344</b>

Entnahme Schweizer-Spende-Fonds	CHF
Total erhaltene Spenden und Zuweisungen	642 326
Total Spendenverwendung	- 653 344
<b>Entnahme Schweizer-Spende-Fonds</b>	<b>- 11 018</b>

## Bilanz 2015

<b>Aktiven</b>	<b>2015 (in CHF)</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	
Flüssige Mittel	8 261 039
Forderungen Leistungen	3 834 248
Forderungen Nahestehende	202 868
Forderungen Kanton	50 000
Sonstige kurzfristige Forderungen	29 299
Vorräte	626 686
Aktive Rechnungsabgrenzung	314 727
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>13 318 867</b>
<b>Anlagevermögen</b>	
Finanzanlagen	8 775 059
Beteiligungen	1
Darlehen	2 854 310
Apparate	3 096 794
Mobiliar und Einrichtungen	206 615
Büromaschinen und EDV	46 391
Fahrzeuge	121 959
Immobilien	1 484 000
Immaterielle Werte	98 891
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>16 684 020</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>30 002 887</b>

<b>Passiven</b>	<b>2015 (in CHF)</b>
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	491 826
Verbindlichkeiten Nahestehende	130 312
Sonstige Verbindlichkeiten	119 749
Passive Rechnungsabgrenzung	556 659
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>1 298 546</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	
Rückstellung PK-Finanzierungsbeiträge	666 490
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>666 490</b>
<b>Zweckgebundene Fonds</b>	
Helene-Welti-Fonds	1 392 217
Regionalfonds Berner Oberland	1 951 109
Regionalfonds Emmental-Oberaargau	1 939 954
Regionalfonds Bern-Mittelland	2 259 512
<b>Total zweckgebundene Fonds</b>	<b>7 542 792</b>

Passiven	2015 (in CHF)
<b>Total zweckgebundene Fonds</b>	<b>7 542 792</b>
<b>Organisationskapital</b>	
Erarbeitetes freies Kapital	17 542 844
Freie Fonds	2 952 216
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>20 495 060</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>30 002 887</b>

## Kapitalveränderung

Rechnung über die Veränderung des Kapitals (in CHF)	Anfangsbestand 1.1.2015	Vermögensübertragung aus Kombinationsfusion	Zuweisungen	Verwendungen	Interne Transfers	Endbestand 31.12.2015
<b>Kapital</b>						
Erarbeitetes freies Kapital	0	17 390 746			217 473	17 608 219
Jahresergebnis	0	217 473	- 65 375		- 217 473	- 65 375
<b>Total Kapital</b>	<b>0</b>	<b>17 608 219</b>	<b>- 65 375</b>		<b>0</b>	<b>17 542 844</b>
<b>Freie Fonds</b>						
Freier Fonds Schweizer Spende	0	1 157 474	5 867	- 20 699		1 142 642
Freier Fonds Patientenfonds	0	196 801				196 801
Freier Fonds Personalvorsorge	0	695 500		- 162 044		533 456
Freier Fonds Forschungsförderung	0	165 751				165 751
Freier Fonds Pulmocare	0	313 566				313 566
Innovationsfonds	0	600 000				600 000
<b>Total freie Fonds</b>	<b>0</b>	<b>3 129 092</b>	<b>5 867</b>	<b>- 182 743</b>		<b>2 952 216</b>
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>0</b>	<b>20 737 311</b>	<b>- 59 508</b>	<b>- 182 743</b>		<b>20 495 060</b>
<b>Zweckgebundenes Fondskapital</b>						
Helene-Welti-Fonds	0	1 403 381	13 593	- 24 757		1 392 217
Regionalfonds Berner Oberland	0	1 951 109				1 951 109
Regionalfonds Emmental-Oberaargau	0	1 942 587		- 2 633		1 939 954
Regionalfonds Bern-Mittelland	0	2 259 512				2 259 512
<b>Total zweckgebundenes Fondskapital</b>	<b>0</b>	<b>7 556 589</b>	<b>13 593</b>	<b>- 27 390</b>		<b>7 542 792</b>

## Erfolgsrechnung 2015

<b>Betriebsertrag</b>	<b>2015 (in CHF)</b>
<b>Beiträge und Spenden</b>	
Beiträge öffentliche Hand	1 305 573
Spenden und Mitgliederbeiträge	653 411
<b>Total Beiträge und Spenden</b>	<b>1 958 984</b>
<b>Heimtherapie</b>	
Mieterträge/Verkäufe	13 865 102
Beratungsleistungen	279 963
<b>Total Heimtherapie</b>	<b>14 145 065</b>
<b>Übrige Erträge</b>	
Verschiedene Dienstleistungen	133 992
Ertragsminderungen	6 783
<b>Total übrige Erträge</b>	<b>140 775</b>
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>16 244 824</b>

<b>Betriebsaufwand</b>	<b>2015 (in CHF)</b>
<b>Heimtherapie</b>	
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	130 005
Geräteeinkauf für Wiederverkauf	79 308
Zubehör	1 346 081
Sauerstoff/Druckgasflaschen	2 946 650
Miete Druckgasflaschen	231 174
Dienstleistungsaufwand Regionalstelle Biel	457 139
<b>Total Aufwand Heimtherapie</b>	<b>5 190 356</b>
<b>Übriger Aufwand</b>	
Patientenunterstützungen	73 083
Ligenbeitrag an Dachverband	487 479
Beitrag Spitex-Administrativvertrag	2 315
Präventions-/Forschungs-Projekte	272 416
Kurse	69 891
<b>Total übriger Aufwand</b>	<b>905 185</b>
<b>Total direkter Aufwand</b>	<b>6 095 541</b>
<b>Bruttogewinn I</b>	<b>10 149 283</b>
<b>Personalaufwand</b>	
Löhne und Gehälter	5 224 439
Sozialversicherungen	1 204 895
Bildung Rückstellung PK-Finanzierungsbeiträge	162 044
Sonstiger Personalaufwand	288 398
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>6 879 776</b>
<b>Bruttogewinn II</b>	<b>3 269 507</b>

<b>Betriebsaufwand</b>	<b>2015 (in CHF)</b>
<b>Bruttogewinn II</b>	<b>3 269 507</b>
<b>Sonstiger Betriebsaufwand</b>	
Raumaufwand	468 353
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz Mobiliar/EDV	48 084
Fahrzeugaufwand	118 590
Versicherungen, Abgaben	21 231
Energie und Entsorgung	5 551
Verwaltungsaufwand	599 988
Werbeaufwand	167 465
Übriger Betriebsaufwand	74 229
Abschreibungen	2 139 981
<b>Total sonstiger Betriebsaufwand</b>	<b>3 643 472</b>
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>10 523 248</b>
<b>Betriebserfolg I</b>	<b>- 373 965</b>
<b>Finanzerfolg</b>	
Finanzertrag	327 550
Finanzaufwand	- 208 019
<b>Total Finanzerfolg</b>	<b>119 531</b>
<b>Betriebserfolg II</b>	<b>- 254 434</b>
<b>Ausserordentlicher Erfolg</b>	
Ausserordentlicher Ertrag	- 1 616
<b>Total ausserordentlicher Erfolg</b>	<b>- 1 616</b>
<b>Zweckgebundene Fonds</b>	
Zuweisung Helene-Welti-Fonds	13 593
Verwendung Helene-Welti-Fonds	- 24 757
Verwendung Regionalfonds Emmental-Oberaargau	- 2 633
<b>Total zweckgebundene Fonds</b>	<b>- 13 797</b>
<b>Freie Fonds</b>	
Zuweisung freie Fonds	5 867
Verwendung freie Fonds (ohne Personalvorsorge)	- 20 699
Verwendung freie Fonds Personalvorsorge	- 162 044
<b>Total freie Fonds</b>	<b>- 176 877</b>
<b>Total Fondsergebnis</b>	<b>- 190 674</b>
<b>Unternehmenserfolg</b>	<b>- 65 375</b>

Die vollständige Jahresrechnung 2015 mit Anhang nach Swiss GAAP FER kann auf unserer Website [www.lungenliga-be.ch](http://www.lungenliga-be.ch) eingesehen werden.



Treuhand - Wirtschaftsprüfung  
Wirtschaftsberatung - Steuerberatung

unico thun ag  
Niesenstrasse 1 - Postfach - CH-3602 Thun  
Tel. +41 33 227 33 99 - Fax +41 33 227 33 90  
info@unicothun.ch - www.unicothun.ch

RAB Reg.-Nr. 500 503  
Revisionsexperte/in

Bericht der Revisionsstelle  
an die Mitgliederversammlung der  
LUNGENLIGA BERN  
(LIGUE PULMONAIRE BERNOISE)  
Bern

Thun, 26. April 2016  
rj

**Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der LUNGENLIGA BERN (LIGUE PULMONAIRE BERNOISE), bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

*Verantwortung des Vorstandes*

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

*Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der

Jürg Röll *dipl. Wirtschaftsprüfer*  
Hans Staufner *dipl. Steuerexperte, dipl. Experte in Rechnungslegung & Controlling*  
Sandro Schmid *dipl. Wirtschaftsprüfer*

uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene  
ngsurteil bilden.

ermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlos-  
en tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-  
instimmung mit den Swiss GAAP FER 21 und entspricht dem schweizer-  
studen.

**nd weiterer gesetzlicher Vorschriften**

die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsauf-  
lie Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängig-  
zverhalte vorliegen.

Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 be-  
häss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem  
hrechnung existiert.

igende Jahresrechnung zu genehmigen.

ss die gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 12 des Reglements über  
prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

unico thun ag  
  
Jürg Röll  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leading Auditor

Sandro Schmid  
Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen: Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung  
über die Veränderung des Kapitals und Anhang

## Vorstand

Der Vorstand setzt sich aus folgenden stimmberechtigten Personen zusammen:



Stehend von links nach rechts: Piero Catani, Dr. iur. Gian Sandro Genna, Peter Bernasconi, Sigrun Kuhn-Hopp, Dr.med. Michael Witschi  
Sitzend von links nach rechts: Dr. med. Markus Riederer, Dr. med. Patrick Brun, Sigrid Hess, Mathias Prüssing

## Geschäftsleitung



**Urs Brüttsch**  
Geschäftsführer



**Marianne Hühli**  
Leiterin  
Schlaftherapien/NIV



**Judith Ruoss**  
Leiterin Sauerstoff,  
Aerosol und Logistik



**Isabelle Räber**  
Leiterin  
Sozialberatung/  
Gesundheitsförderung  
und Prävention/Kurse



**Adrian Peternell**  
Leiter Zentrale Dienste

## Geschäftsstelle

LUNGENLIGA BERN /  
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE  
Geschäftsstelle  
Chutzenstrasse 10  
3007 Bern  
Tel. 031 300 26 26  
Fax 031 300 26 25  
info@lungenliga-be.ch  
www.lungenliga-be.ch

PC-Konto 30-7820-7

## Beratungsstellen

LUNGENLIGA BERN /  
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE  
Beratungsstelle Bern  
Chutzenstrasse 10  
3007 Bern  
Tel. 031 300 26 26  
Fax 031 300 26 25  
info@lungenliga-be.ch

LUNGENLIGA BERN /  
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE  
Beratungsstelle Biel/Bienne  
Bahnhofstrasse 2  
2502 Biel  
Tel. 032 322 24 29  
Fax 032 322 05 87  
info@lungenliga-be.ch

LUNGENLIGA BERN /  
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE  
Beratungsstelle Burgdorf  
Bahnhofstrasse 43  
3400 Burgdorf  
Tel. 034 420 33 11  
Fax 034 420 33 19  
info@lungenliga-be.ch

LUNGENLIGA BERN /  
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE  
Beratungsstelle Interlaken  
Bahnhofstrasse 5  
3800 Interlaken  
Tel. 033 822 91 19  
Fax 033 822 91 25  
info@lungenliga-be.ch

LUNGENLIGA BERN /  
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE  
Beratungsstelle Konolfingen  
Kreuzplatz 4  
3510 Konolfingen  
Tel. 031 791 03 55  
Fax 031 791 25 56  
info@lungenliga-be.ch

LUNGENLIGA BERN /  
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE  
Beratungsstelle Langenthal  
Marktgasse 1  
4900 Langenthal  
Tel. 062 922 87 79  
Fax 062 922 88 63  
info@lungenliga-be.ch

LUNGENLIGA BERN /  
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE  
Beratungsstelle Langnau  
Burgdorfstrasse 25  
3550 Langnau  
Tel. 034 402 12 60  
Fax 034 402 85 65  
info@lungenliga-be.ch

LUNGENLIGA BERN /  
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE  
Beratungsstelle Thun  
Aarefeldstrasse 19  
Postfach 2373  
3601 Thun  
Tel. 033 224 04 44  
Fax 033 224 04 45  
info@lungenliga-be.ch

